



Kantorin und Musik-Professor spielen in der Engeraner Stiftskirche gemeinsam festliche Horn- und Orgelklänge: Kantorin Johanna Seitz

und Professor Jan Schroeder musizieren in der Kreis-Musik-Reihe Cantart. Foto: Daniela Dembert

Wenn Schülerin und Lehrer gemeinsam konzertieren

Cantart: Jan Schroeder und Johanna Seitz spielen Horn und Orgel

■ Von Daniela Dembert

Enger (WB). Jan Schroeder ist Musiker von Weltrang. Das Konzert des Spezialisten im Naturhornspiel in der Engeraner Stiftskirche markierte jetzt einen der Höhepunkte der Bläserwoche des Cantart-Festivals. Mit Workshops und zwei Abendkonzerten sollen Liebhaber der Blasmusik fünf Tage lang voll auf ihre Kosten kommen.

Von Ermüdungserscheinungen keine Spur: seit dem Morgen musiziert Professor Jan Schroeder. Zunächst hat der Musikwissenschaftler einen Bläserworkshop für Anfänger wie Profimusiker geleitet. Abends konzertierte der 74-Jährige gemeinsam mit seiner ehemaligen Schülerin Kantorin Johanna Seitz und brachte festli-

chen Horn- und Orgelklängen zu Gehör.

Zwischen vier Instrumenten wechselte der Hornist während des Konzertes. Keine einfache Angelegenheit, wie der renommierte Musiker einräumt. Schließlich habe jedes der Blasinstrumente seinen ganz eigenen Charakter. Auf diese gelte es, sich innerhalb kürzester Zeit einzustellen, um ein Konzert auf Meisterniveau bieten zu können.

Zwei Ventilhörner und zwei Naturhörner brachte der Lehrbeauftragte für Horn und Kammermusik zum Klingen. Zu hören gab es eine Auswahl von Stücken der Komponisten Corrette, Telemann, Bach, Händel, Widor, Mozart, Dupré, Saint-Saens und Eigenkompositionen Schroeders, die die Bandbreite der Hornmusik in ihrer chronologischen Reihenfolge dokumentierten.

Ganz besonders liegt dem Bayreuther Lehrbeauftragten das Naturhorn am Herzen. »Ich habe aus

historischen Bildern ersehen, wie man das Naturhorn zurzeit seiner Erfindung geblasen hat und spielte es genauso«, erklärt Schroeder. Weil das Naturhorn keine Ventile hat, ist nur eine begrenzte Anzahl an Tönen mit diesem Instrument erzeugbar. Weitere Töne und Klangfarben muss der Bläser

»Ich spiele das Horn ungestopft, also nicht manuell verfälscht.«

Jan Schroeder
Musik-Professor

durch Mund und Blastechnik erzeugen. »Ich spiele das Horn ungestopft, also nicht manuell verfälscht«, sagt der Musiker. Dies sei die ursprüngliche Spielweise des Naturhorns, wie er sie bewahren möchte.

Zudem sei eines seiner Instrumente der Nachbau eines Horns

aus Mozarts Zeiten. Das Spiel Schroeders zeichnet sich vor allem bei den Kompositionen der Romantik durch weiche, ineinander klingende Töne aus. Aber auch jazzige Klänge sind für den Bläser, der schon an mehr als 60 Tonträger-Produktionen mitwirkte, kein Problem. Johanna Seitz zeigte sich im Konzert nicht nur versiert an den Tasten. Gemeinsam mit ihrem ehemaligen Mentor blies sie ein Stück auf dem Horn, das Schroeder selbst komponiert und seiner Schülerin gewidmet hat. Seit ihrer Prüfung im Nebenfach Horn hatte die Kantorin das Stück »mixed handicraft« nicht mehr gespielt.

Lob gab es vom Gründungsvater des Cantart-Festivals Christoph Ogawa-Müller: »Das war ein wahres Meisterkonzert«, so der Kantor im Ruhestand, der sich noch gut an die Geburt von Cantart zurückerinnert. »Damals hatten wir praktisch gar kein Budget, um hochkarätige Musiker zu verpflichten«, sagte er.